

*Der russische Botschafter in Kabul droht mit der Aussetzung des Abkommens, das der NATO einen nördlichen Korridor zur Versorgung ihrer Truppen in Afghanistan zusagt.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 151/08 – 29.08.08**

## **Russen drohen, Versorgungsroute der NATO nach Afghanistan zu schließen**

Von Jeremy Page aus Kabul

THE TIMES, 26.08.08

( <http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/europe/article4608250.ece> )

**Russland hat gestern im strategischen Poker mit dem Westen einen Trumpfkarte ausgespielt, als es damit gedroht hat, ein Abkommen auszusetzen, das der NATO den Transport von Nachschub und Ausrüstung (auf dem Landweg) durch Russland und Zentralasien nach Afghanistan gestattet.**

Das Abkommen war auf dem NATO-Gipfel im April ausgehandelt worden, weil man eine alternative Versorgungsroute einrichten will, da die Straße zwischen der afghanischen Hauptstadt und Pakistan seit diesem Jahr häufig auf beiden Seiten der Grenze von (Taliban-)Kämpfern angegriffen wird.

**In einem Interview hat Samir Kabulow, der russische Botschafter in Afghanistan, gegenüber der TIMES geäußert, er glaube, dieser Deal sei nicht länger gültig, weil Russland letzte Woche wegen seines (von der NATO kritisierten) Vorgehens in Georgien die militärische Kooperation mit der NATO ausgesetzt habe.**

Auf die Nachfrage, ob diese Maßnahme Russlands sich auch auf das Abkommen auswirke, sagte er: "Natürlich, warum auch nicht? Die militärische Kooperation wurde ausgesetzt, und das (Abkommen) gehört ja wohl auch zur militärischen Kooperation."

**Herr Kabulow erklärte auch, dass die Meinungsverschiedenheiten über Georgien Russland veranlassen könnten, Abkommen zu überprüfen, die NATO-Mitgliedern die Nutzung des russischen Luftraums und von Flugplätzen in den ehemaligen Sowjetrepubliken Usbekistan, Kirgisistan und Tadschikistan gestatten.**

**"Niemand mit gesundem Menschenverstand kann erwarten, dass er in einem Teil der Welt mit Russland kooperieren und einem anderen gegen uns agieren kann," fügte er hinzu.**

Seine Äußerungen sollten die NATO-Kommandeure alarmieren, denn seit diesem Jahr greifen die Taliban verstärkt die Versorgungsstraßen der Allianz an und benutzen dabei die gleichen Taktiken, die schon 1841 gegen die Briten und vor zwei Jahrzehnten gegen die Sowjetunion erfolgreich waren (s. LP 148/08).

**Die NATO transportiert etwa 70 Prozent der Verpflegung, des Treibstoffs, des Trinkwassers und ihres sonstigen Nachschubs von Pakistan über den Khyber-Pass (nach Afghanistan) und fliegt den größten Teil des Restes (von 30 Prozent) durch den russischen Luftraum über Flugplätze in Zentralasien ein. Den (mit Russland als Landweg vereinbarten) "nördlichen Korridor" für den Transport von nichtmilitäri-**

**schen Gütern und militärischem Gerät, das nicht zum Töten eingesetzt werden kann, hat die NATO bisher nicht benutzt, weil er noch mit den beteiligten Staaten in Zentralasien abgeklärt werden muss.**

Die Einrichtung einer alternativen Versorgungsrouten ist nach den jüngsten Angriffen auf Nachschub-Konvois der NATO noch dringlicher geworden; so wurden im März in einer Grenzstadt im Nordwesten Pakistans 36 Tankfahrzeuge zerstört, und im April gingen auf dem Weg von Kabul nach Pakistan vier Antriebsmaschinen für Hubschrauber im Wert von 13 Millionen Dollar verloren.

Westliche Offizielle befürchten, dass sich die Anzahl solcher Angriffe noch erhöhen könnte, weil durch den letzten Woche erfolgten Rücktritt Muscharafs vom Amt des Präsidenten und durch das gestrige Auseinanderbrechen der Regierungskoalition in Pakistan ein Machtvakuum entstanden ist.

Wladimir Putin, der frühere Präsident Russlands, der jetzt Regierungschef ist, war das erste ausländische Staatsoberhaupt, das Präsident Bush nach den Anschlägen am 11. September 2001 angerufen und im Krieg gegen den Terror bisher immer Unterstützung geleistet hat. Der Kreml fürchtet nämlich die Ausbreitung der islamistischen Extremisten nach Zentralasien und in die muslimischen Regionen Russlands – besonders nach Tschetschenien, wo in den 90er Jahren schon zwei Kriege mit muslimischen Rebellen ausgefochten werden mussten.

Viele russische Offizielle haben jedoch bittere Erinnerungen an die sowjetische Niederlage in Afghanistan und starke Vorbehalte gegen die US-Präsenz in Zentralasien, das sie als ihren strategischer Hinterhof betrachten.

**"Es liegt nicht in Russlands Interesse, wenn die NATO (in Afghanistan) eine Niederlage erleidet und nur Probleme zurücklässt," sagte Herr Kabulow, der schon von 1983 bis 1987 in der russischen Botschaft in Kabul tätig war. "Wir würden es vorziehen, wenn die NATO ihren Job hier zu Ende führt, bevor sie das ungastliche Land verlässt. Wir werden aber die Letzten sein, die einen Rückzug der NATO bedauern."**

**Ein NATO-Sprecher lehnte es ab, sich zu den Aussagen Herrn Kabulows zu äußern, teilte aber mit, Russland habe die Allianz bisher nicht über eine offizielle Entscheidung informiert, die eine Annullierung des Abkommens über einen nördlichen Korridor beinhaltet.**

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Nach unserem Kommentar und einer Grafik zum Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan drucken wir den Originaltext ab.)

---

## ***Unser Kommentar***

*Auf ihrer Website teilt die Bundeswehr zu ihrem Einsatz in Afghanistan u. a. Folgendes mit: "Ein wesentlicher Teil der ISAF-Operation ist der Betrieb eines Lufttransportstützpunktes in Termez (Usbekistan) nahe der Nordgrenze Afghanistans. Diese Infrastruktur in sicherem Umfeld verbindet strategischen mit taktischem Lufttransport und gewährleistet angesichts der geografischen und meteorologischen Bedingungen sowie der Bedrohungslage in Afghanistan die für einen sicheren Flugbetrieb unerlässliche Flexibilität." (s. <http://www.einsatz.bundeswehr.de/C1256F1D0022A5C2/CurrentBaseLink/W2698P6Q728INFODE>)*

Wenn Russland seine Drohung wahr macht und auch seinen Luftraum für die NATO sperrt, dürfte es mit dem Lufttransport der Bundeswehr "in einem sicheren Umfeld" vorbei sein. Auch der erneute Anschlag auf Fahrzeuge der Bundeswehr in Kundus zeigt, dass sich die Lage in Afghanistan immer mehr zuspitzt und ein baldiger Rückzug unausweichlich wird.



(Quelle: <http://www.zdf.de/ZDFxt/module/MMR/heute/Bundeswehr/Afghanistan.jpg> )

## TIMESONLINE

August 26, 2008

### Russian threat to Nato supply route in Afghanistan

Jeremy Page in Kabul

Russia played a trump card in its strategic poker game with the West yesterday by threatening to suspend an agreement allowing Nato to take supplies and equipment to Afghanistan through Russia and Central Asia.

The agreement was struck at a Nato summit in April to provide an alternative supply route to the road between the Afghan capital and the Pakistani border, which has come under attack from militants on both sides of the frontier this year.

Zamir Kabulov, the Russian Ambassador to Afghanistan, told The Times in an interview that he believed the deal was no longer valid because Russia suspended military cooperation with Nato last week over its support for Georgia.

Asked if the move by Russia invalidated the agreement, he said: "Of course. Why not? If there is a suspension of military cooperation, this is military cooperation."

Mr Kabulov also suggested that the stand-off over Georgia could lead Russia to review agreements allowing Nato members to use Russian airspace and to maintain bases in the former Soviet Central Asian states of Uzbekistan, Kyrgyzstan and Tajikistan.

"No one with common sense can expect to cooperate with Russia in one part of the world while acting against it in another," he said.

His remarks are likely to alarm Nato commanders because the Taleban have been targeting the supply routes of the alliance this year, mimicking tactics used against the British in 1841 and the Soviet Union two decades ago. Nato imports about 70 per cent of its food, fuel, water and equipment from Pakistan via the Khyber Pass, and flies in much of the rest through Russian airspace via bases in Central Asia. It has not started using the "northern corridor" because the deal – covering nonmilitary supplies and nonlethal military equipment – has yet to be cleared with the Central Asian states involved.

The need for an alternative route was highlighted by recent attacks on Nato supply convoys, including one that destroyed 36 fuel tankers in a northwestern Pakistani border town in March. Four US helicopter engines worth \$13 million (£7 million) went missing on the way from Kabul to Pakistan in April. Last week militants killed ten French soldiers on the same route 30 miles from Kabul.

Western officials fear that such attacks could increase in the power vacuum in Pakistan created by the resignation of Pervez Musharraf as President last week and the collapse of the coalition Government yesterday.

Vladimir Putin, Russia's President-turned-Prime-Minister, was the first foreign leader to telephone President Bush after the attacks on September 11, 2001, and has supported the War on Terror ever since. The Kremlin has fears about the spread of Islamic extremism into Central Asia and Muslim regions of Russia, especially Chechnya, where it fought two wars with Muslim rebels in the 1990s.

However, many Russian officials have bitter memories of the Soviet defeat in Afghanistan and strong reservations about the US presence in Central Asia, which they see as their strategic backyard.

"It's not in Russia's interests for Nato to be defeated and leave behind all these problems," Mr Kabulov, who worked at the Soviet Embassy in Kabul from 1983 to 1987, said. "We'd prefer Nato to complete its job and then leave this unnatural geography.

"But at the same time, we'll be the last ones to moan about Nato's departure."

A Nato spokesman declined to respond to Mr Kabulov's comments and said that Russia had not informed the alliance officially of any decision to annul the northern corridor agreement.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**